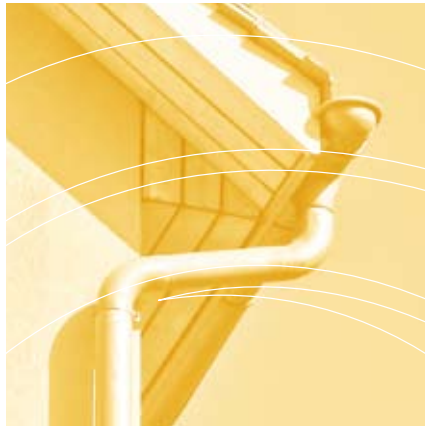
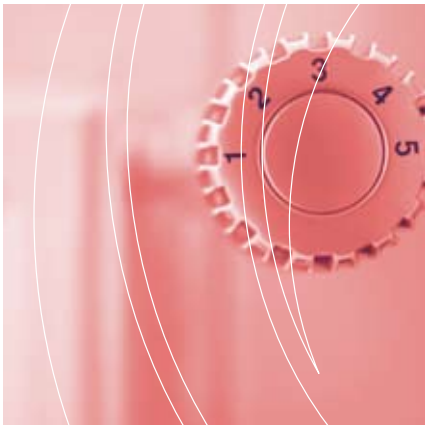




ahtv
Aargauischer
Haustechnik
Verband



Bulletin
100 Jahre ahtv



Inhalt

Ein Blick zurück auf die Verbandsgeschichte	4
Erinnerungen an die Vorstandstätigkeit im ASIV/AHTV	7
Klare Zeichen für die Zukunft	12
Jubiläumsgeneralversammlung des ahtv	13
Bereit für die Zukunft! – der Jubiläumsanlass	16
Jubiläumsanlass-Sponsoren	17
Engagiertes beim ahtv	18
Interview mit Daniel Zünd, Präsident der Bildungskommission ahtv	20
Programmorschau	22

Impressum

Erscheinung: 19. Mai 2007

Herausgeber: Aargauischer Haustechnik Verband,
Postfach, Untere Brühlstrasse 21, 4800 Zofingen.

Sekretariat: Tel. 062 746 20 40,

E-Mail: r.kaufmann@agv.ch, www.ahtv.ch

Redaktionsteam: Beat Friedrich, Renate Kaufmann,
Corinne Wedekind, Daniel Thalmann. **Art Director:**
Andrea Jenzer, interaction communications ag,
aarau. **Konzeption/Realisation:** interaction
communications ag, Aarau; **PrePress:** Bacher Pre
Press, Schachen. **Druck:** Rimoldi Druck, Schöftland.

Editorial



Jedes Jubiläum ist gewissermassen ein Meilenstein in der Gegenwart, auf den wir uns setzen dürfen, um kurz auf eine Zeit zu blicken, die hinter uns liegt. Dieser Meilenstein deutet aber zugleich darauf hin, dass die Reise weitergeht und dieses rückblickende Verweilen zeitlich limitiert ist.

Im ahtv feiern wir das 100-Jahr-Jubiläum. Dieses historische Ereignis legitimiert uns dazu, für einmal zurückzublicken in eine doch recht stolze Vergangenheit, ohne vor der Zukunft die Augen zu verschliessen. So lassen wir denn mit dem vorliegenden Jubiläumsbulletin einige markante Ereignisse in unserer Verbandsgeschichte Revue passieren. Historische Dokumente, Chroniken und Statistiken dienen hierzu als wahrheitsgetreue Unterlagen. Ergänzt werden diese Fakten durch die in dieser Jubiläumsschrift unter dem Titel «Reminiszenzen aus unseren ASIV/AHTV-Vorstandstätigkeiten» niedergeschriebenen Erinnerungen von August Birchmeier, Ehrenpräsident, und den Ehrenmitgliedern Willy Abt, Max Gehrig, Siegfried Gloor und Eduard Kull.

Diese illustrierte Rückschau soll in ihrer Konzentration dazu beitragen, dass sich jedes ahtv-Mitglied seine eigenen Gedanken darüber macht, wie sich soziale Verhältnisse, Arbeitstechniken, wirtschaftliche Einflüsse und so weiter im Laufe eines Jahrhunderts gewandelt haben. Diese ganz persönliche Rückschau wird viele von uns in Staunen versetzen, ändern wiederum vermag sie echte Anerkennung abzugewinnen, oft dürfte sie aber auch mit einem Stirnrunzeln quittiert werden. Dies wird vor allem bei jenen der Fall sein, die beispielsweise einen Vergleich anstellen

zwischen den Mitgliederbeiträgen der Jahre 1907 und 2007. Da hat sich doch der einstige Jahresbeitrag von 10 Franken nach den heutigen Ansätzen etwa ver Hundertfacht!

Es wäre allerdings verfehlt, diese fulminante Steigerung bloss im negativen Sinn zu beurteilen. Sie ist einerseits der sich stets drehenden Teuerungsspirale zuzuschreiben. Andererseits dürfen wir doch vor allem im Bereich der Bildung von grossen Fortschritten sprechen, sogar Stolz empfinden über gemeinsam geschaffene Ausbildungsinstitutionen, wie zum Beispiel unsere Werkstätten und Schulungseinrichtungen in Lenzburg.

Meilensteine sind, wie eingangs erwähnt, eigentliche Mess- und Kontrollmarken auf dem weiten Weg in die Zukunft. So ist es in unserem Fall angebracht, nach der festlichen Würdigung der Vergangenheit neue Visionen zu entwickeln, wie wir die lange Strasse, die vor uns liegt, erfolgreich zu begehen haben. Ansätze hierzu sind bereits vorhanden, denken wir beispielsweise nur an das neu geschaffene Leitbild für unseren Verband und das damit verbundene neue Erscheinungsbild nach aussen!

Zur Abrundung meines Editorials verweise ich auf ein Zitat des bereits im Jahresbericht unseres BK-Präsidenten Daniel Zünd erwähnten amerikanischen Zukunftsforschers John Naisbitt: «Der zuverlässige Weg, in die Zukunft zu sehen, ist das Verstehen der Gegenwart.»

Ihr ahtv-Präsident
Beat Friedrich

Ein Blick zurück auf die Verbandsgeschichte



1907 bis 2007 ist gleichbedeutend mit 100 Jahre Aargauischer Haustechnik Verband. 1907 gründeten initiative Haustechniker den Aargauischen Spenglermeister- & Installateurenverband, der den spärlichen Unterlagen zufolge aus dem Aaraischen Verband heraus entstand.

Aus den Anfängen sind leider keine oder nur sehr wenige Dokumente wie Rechnungsbücher und Mitgliederlisten vorhanden. Erst ab 1935 sind die Protokolle und wichtigen Geschäfte als gesammelte Werke praktisch lückenlos abgelegt. Aus der Fülle dieser Unterlagen habe ich einige Protokollauszüge aus Jahren gewählt, in denen sich die Schweiz wie ganz Europa in bewegenden geschichtlichen Ereignissen befanden. Die Zitate aus Originalprotokollen werden im nachfolgenden Text kursiv dargestellt.

Was bewegte die Vorstandsmitglieder in diesen Jahren? 1936 standen die Geschehnisse in Europa unter dem tragischen Einfluss der Nationalsozialisten in Deutschland. Doch davon war in der Verbandstätigkeit nur wenig zu spüren. In der ausserordentlichen Generalversammlung vom 18. Oktober 1936 im Gasthaus zum Adler in Muri behandelten die

50 anwesenden Mitglieder, welche «eine grosse Anzahl die Frauen und Angehörigen mitgebracht hatten», unter dem Vorsitz von Präsident Hermann Zulauf, Brugg, unter Punkt 4 Genehmigung und Verbindlichkeitserklärung des Reglementes zum Preistarif für Zentralheizungsinstallateure, unter Punkt 5 Statutenrevision und unter Punkt 6 Meldereglementsrevision. In seiner Begrüßungsrede sprach «Vice-Ammann Steinmann davon, dass er von der Frankenabwertung eine Besserung der Wirtschaftslage und eine Ankurbelung der Exportindustrie erhoffe.» Die Genehmigung und Verbindlichkeitserklärung des Reglements zum Preistarif für Zentralheizungsinstallateure wurde von der Versammlung einstimmig angenommen und als allgemein verbindlich erklärt. Ein Mitglied «ersucht die Mitglieder betr. die Vereinbarung grösstes Stillschweigen zu bewahren. Es geht die Architekten und Bauherrschaften nichts an in welcher Weise wir uns gegen die Aussenseiter und die Preisdrückerei schützen.» Auch die revidierten Statuten und die Revision des Meldereglements wurden «einstimmig genehmigt und sofort in Kraft gesetzt».

1939 begann der 2. Weltkrieg, der Europa in einen absoluten Ausnahmezustand versetzte. An der Generalversammlung vom 10. Juni 1939 im Hotel Waage in Baden war davon noch nichts zu spüren. Nach einem längeren und im Protokoll festgehaltenen Hin und Her über einen fehlenden Beleg in der Buchhaltung «wurde die Jahresrechnung 1939 einstimmig genehmigt und der Jahresbeitrag für das Jahr 1939 wiederum auf Fr. 15.– festgelegt.» Anschliessend verlas Präsident Zulauf «seinen schriftlich abgefassten Jahresbericht und gibt einen kurzen aber klaren Ueberblick über die Verbandstätigkeit pro 1938. Nicht immer war es leicht das Verbandschifflein zu steuern, denn wir haben verschiedene Mitglieder die so gerne gegen den Strom schwimmen. Noch mehr Solidarität, Aufbauwillen, Mitar-

beit und Vertrauen wären am Platze.» Zulauf informierte über die bestanden Meisterprüfungen und das Vorstandsmitglied Dubach «orientiert kurz über die Spenglermeisterprüfung. Er fordert zur Ablegung der Meisterprüfung auf. Es handelt sich dabei nicht nur um das Diplom, sondern auch besonders darum, was man durch die Vorkurse alles lernt. Prozentual legen mehr Arbeitnehmer die Prüfung ab, als Arbeitgeber. Das Verhältnis sollte umgekehrt sein.» An dieser GV wurde auch der Sekretär Sutter vom Aargauischen Gewerbeverband feierlich verabschiedet, wofür er sich bedankte. «Auch er bedauerte seinen Wegzug ... kann sich aber mit der neuen Stelle als Chef der Stadtpolizei Zofingen wesentlich verbessern ...»

Dann begannen die Kriegsereignisse auch auf das Verbandsgeschehen Einfluss zu nehmen ... An der Generalversammlung vom 21. September 1940 im Restaurant Affenkasten, Aarau, begrüßte Präsident Zulauf die 50 anwesenden Mitglieder und informierte: «Die Frühjahrsgeneralversammlung war auf den 11. Mai 1940 eingeladen und konnte zufolge der zweiten Generalmobilmachung nicht stattfinden.» In seiner Rede über die Verbandstätigkeit im Jahre 1939 «gedenkt der Präsident der Landesausstellung und der durch den Kriegsausbruch veränderten Verhältnisse. Er dankt den Meistersfrauen und der älteren Generation, die an Stelle der aktivdienstleistenden Söhne und Meister getreten seien ...»

An der Generalversammlung vom 10. Mai 1941 im Hotel Rotes Haus in Brugg, an welcher 68 von 173 Mitgliedern teilnahmen, wurden die Anwesenden von Präsident Zulauf «auf den Gesamtarbeitsvertrag aufmerksam gemacht, der sämtlichen Mitgliedern in bedruckter Form zugestellt wurde. In Aarau, Baden, Lenzburg, Wohlen und Zofingen ist derselbe in Kraft getreten. In verschiedenen anderen Gemeinden sind die Vorarbeiten im Gange.» Weiters stand auf der Traktandenliste «der Bericht über die Verfügung der >



Original-Buchhaltungen aus den ersten Jahren der Verbandsgeschichte.

Erziehungsdirektion betr. die Installateurfachschule; Diskussion und Antragsstellung betr. den Schulort. Die Mitglieder wurden durch den Präsidenten informiert «... dass eine besondere Berufsklasse für Bauspenger- und Installationslehrlinge geschaffen wird. Die Berufsklasse werden die Bauspengerlehrlinge des ganzen Kantons, ausgenommen die Bezirke Baden und Zurzach, und die Installateure des ganzen Kantons zugewiesen.

Für die Uebernahme des Unterrichtes für die Installateurlehrlinge bewerben sich Lenzburg und Baden. ... Demuth orientiert, dass Baden uns sehr weit entgegenkomme und zudem günstiger gelegen sei als Lenzburg und ausserdem eine san. Apparatefabrik und die Armaturenfabrik Oederlin besitze. Die beiden Firmen Merker & Oederlin würden den Lehrlingen Gelegenheit bieten, in ihren Betrieben Exkursionen zu unternehmen ... Nach heftiger Diskussion wird gewünscht, dass geheime Abstimmung erfolgen soll. In dieser Abstimmung fielen auf Lenzburg 40 und auf Baden 31 Stimmen, womit nun die Schule nach Lenzburg kommt.»

Ein leidiges Thema stellte immer wieder die Pflicht zur Abgabe der Erhebungsbogen dar. Im Protokoll der Vorstandssitzung vom 2. Februar 1943 ist nachzulesen, dass ein säumiges Mitglied «ganz energisch zurechtgewiesen» wurde und die Vorstandsmitglieder Zulauf und Demuth «dazu bestimmt werden, die Bücher einzusehen.»

In der Vorstandssitzung vom 16. März 1945 behandelte der Vorstand unter anderem die Kosten, den Ablauf und den Inhalt der Lehrabschlussprüfungen sowie die anstehenden Expertenurse in Bern. Bei der Durchführung der Prüfungen traten etwas unübliche Probleme auf: «Der Vorstand stellte einstimmig fest, dass die Raumverhältnisse der Installateurfachschule ungenügend sind. Die diesjährigen Prüfungen mussten zum Teil im Freien ausgeführt werden, da die Küche vom Militär besetzt ist. Die

vom Stadtbauamt beabsichtigte Transformatorstation wird nicht gebaut und damit fällt auch der geplante Werkstattneubau im Hofe der Berufsschule dahin. In einem Schreiben soll das Stadtbauamt auf die Misstände hingewiesen und angefragt werden, ob nicht von der Stadt aus der Fachschule ein provisorischer Schuppen zu Verfügung gestellt werden könne, bis die Küche wieder frei ist oder eine neue Werkstatt gebaut werden kann.»

An diesem Datum beschloss der Vorstand auch einstimmig, «keine Sitzungen am Samstagnachmittag abzuhalten, mit Rücksicht auf die Freizeit».

In der ersten Generalversammlung nach Ende des 2. Weltkrieges, am 27. April 1946 im Hotel Waage in Baden fanden sich 84 Mitglieder ein. Viel zu diskutieren gab ein Aufnahmegesuch eines Installateurs, das bereits an der vorgängigen GV vorlag und zurückgestellt wurde. Unter Beizug des Rechtsberaters des Verbandes und Berücksichtigung eines Einspracheschreibens wurde darauf hingewiesen, «dass der Verband auch auf Charaktereigenschaften Rücksicht nehme.» Die Aufnahme wurde in der Abstimmung mit 41 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Mit diesem Entscheid «hat die Versammlung beschlossen die allfälligen Folgen aus einem Prozess zu tragen und dem Vorstand die nötige Kompetenz zu einer allfälligen Führung übertragen».

Einen weiteren wichtigen Beschluss der Generalversammlung stellte die Einführung des Meldewesens für Spenglerarbeiten dar: «Das Meldewesen für Bauspengerarbeiten ab Fr. 500.– soll eingeführt werden. Meldestelle ist das Aarg. Gewerbesekretariat in Baden. Die Abgabe beträgt 1 % an die kantonale und sofern eine lokale Meldestelle besteht noch 1/2 % an diese.»

Auf den Traktandenlisten der Vorstandssitzungen vieler Jahre sticht ein Geschäft hervor: die Streitfälle der

Mitglieder. Die Schiedskommission hatte alle Hände voll zu tun, um all die Missachtungen der Meldepflicht zu ahnden. Zum Abschluss eines Falles wurden nicht selten Bussen oder Strafen in der Höhe von CHF 5.– bis CHF 50.– und mehr ausgesprochen.

Viel zu reden gab immer wieder der Gesamtarbeitsvertrag. An seiner Sitzung vom 21. Juni 1946 diskutierte der Vorstand «die vom Zentralsekretariat gemachten Anregungen»:

*«... Art. 3
Der Begriff ländliche Gegend wird folgendermassen festgelegt: Ueberall wo bis heute über 48 Stunden gearbeitet wurde, ist als ländliche Gegend zu betrachten.»*

Am 8. Mai 1945 vereinbarten die vier Besatzungsmächte den Waffenstillstand in Europa. Das grosse Aufräumen begann. Der Verband wurde nur am Rande von den Wirrnissen beeinflusst und führte seine Arbeit in bewährter Weise fort. Viele kleine und grosse Geschäfte hielten die jeweiligen Vorstände auf Trab. Eines war seit Beginn ein zentrales Anliegen: die Ausbildung der jungen Berufsleute und die Weiterbildung der Installateure, Monteure, Meister oder wie sie genannt wurden und werden. Diese Tradition hält der Aargauische Haustechnik Verband aufrecht, heute und in Zukunft! Junge Berufsleute in die Tätigkeit des Spenglers, Heizungs- monteurs, Sanitärmeisters und Lüftungsanlagenbauers einzuführen und bewährte Berufsleute laufend mit den neusten Techniken vertraut zu machen. Dafür wünschen wir dem ahtv viel Erfolg und tatkräftige Mitglieder!

Zofingen, 1. Mai 2007
Renate Kaufmann
Verbandssekretärin

Erinnerungen an die Vorstandstätigkeit im ASIV/AHTV



August Birchmeier, Ehrenpräsident, und die Ehrenmitglieder Willy Abt, Max Gehrig, Siegfried Gloor und Eduard Kull haben am 23. November 2005 nachfolgende Reminiszzenzen der Vorstandstätigkeit in freier Folge aufgezeichnet.

Der ASIV (Aargauischer Spenglermeister- und Installateur-Verband) war schon immer ein fortschrittlicher Verband bezüglich Lehrlingsausbildung. Schon vor mehr als 50 Jahren war Lenzburg der Gewerbeschulort für die Spengler- und Sanitärlehrlinge des Kantons. Auch die Industriespengler besuchten unsere Gewerbeschule und machten die Lehrabschlussprüfung zusammen mit den Bau-spenglern. Schulräume befanden sich im damaligen Gewerbeschulhaus, mitten im Städtchen, das heute nur noch die kaufmännische Berufsschule beherbergt. Schon damals wurde den Spenglern eine spezielle Kurswoche angeboten, die eigentlich der Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung diente. Mancher Spengler lernte erst an diesem Kurs alle Möglichkeiten der Sickenmaschine kennen oder machte seine erste Drahteinlage. Die Werkstatt war in einem normalen Schulzimmer untergebracht. Die 1-m-Abkant- und Rundmaschine sowie die kleine Tafelschere waren in der «normalen» Schulzeit sauber mit Holzabdeckungen verschalt, Sickenmaschine, Stock und Hörner wurden

jeweils für die Kurswoche installiert, und das Handwerkzeug und den Benzin-Lötkolben brachte jeder Lehrling selber mit. Strenger und hervorragender Kursleiter war Sämi Wildi, Spenglermeister aus Schafisheim, der auch als Fachlehrer wirkte. Er wurde dann später von Eugen Meier abgelöst, der mehrere Jahrzehnte als beliebter und kompetenter Fachlehrer amtete. In seiner Amtszeit wurde der Werkstattanbau realisiert, in dem die ersten Einführungskurse für Spengler, Sanitärinstallateure und Heizungs-monteuere durchgeführt wurden.

Auch die Lehrabschlussprüfungen fanden in diesen Werkstatträumlichkeiten statt. August Birchmeier erinnert sich noch gut an seine Tätigkeit als Prüfungsexperte vor 50 Jahren und an seinen Chefexperten Emil Kull aus Aarau.

In der Präsidialzeit von August Birchmeier und mit Gewerbeschulrektor Höchli wurden dann die Werkstatträumlichkeiten beim Neubau der Gewerbeschule unterhalb des Schlossberges realisiert. Der Bau wurde vom Kanton finanziert, die Einrichtung, Maschinen und Werkzeuge übernahm der Verband. Da dem Kanton das Geld für die Fertigstellung des Projektes nicht mehr reichte, bezahlte der ASIV auch noch den Innenanstrich der Werkstätte selber. Lukas Bütler aus Auw wurde als erster hauptamtlicher Kursinstructor gewählt. Er war von Jakob Peterhans, Sins, in letzter Minute zur Kandidatur bewogen worden und musste seine Bewerbungsunterlagen per Postexpress einreichen, damit sie rechtzeitig vor der Vorstandssitzung eintrafen.

Vorgänger von August Birchmeier als Präsident war Jakob Sibold, Brugg. Fridolin Peterhans, Sins, war Vicepräsident. Schon sehr früh, bevor irgendwelche gesetzlichen Vorschriften dies verlangten, bot der ASIV seinen Mitgliedern und ihren Mitarbeitern eine Krankentaggeldversicherung und eine Altersvorsorge im Sinne der heutigen 2. Säule an. Der ASIV war auch

innerhalb des SSIV eine der aktivsten und fortschrittlichsten Sektionen, die vielfach schon damals ihrem Zentralverband einen Schritt voraus war. Die Altersvorsorge wurde in der «Fürsorgestiftung» geregelt. Diese konnte bald eine Mehrfamilienhaus-Liegenschaft in Gebenstorf erwerben. Diese Liegenschaft wurde Ausgangspunkt einer jahrzehntelangen Auseinandersetzung unter ASIV-Mitgliedern. Bei notwendig gewordenen, größeren Sanierungsarbeiten wurden alle Aufträge im Haustechnikbereich der Firma des Vicepräsidenten Fridolin Peterhans, Sins, übertragen und das erboste, verständlicherweise, die in der Region Baden ansässigen Mitglieder. Diese «Dissidenten» genannten Mitglieder trennten sich zwar nicht vom ASIV, nahmen aber zukünftig an keinen Aktivitäten der Sektion mehr teil. Erst nach mehr als 20 Jahren wurde unter Präsident Birchmeier das Kriegsbeil begraben. Die Auseinandersetzungen wurden über Anwälte ausgetragen und kosteten viel Zeit und Geld. Die Rolle des SSIV dabei war zwiespältig, der damalige Präsident Carl E. Scherrer und Direktor Fritz König konnten ihre einseitige Sympathie für die Dissidenten nicht verbergen. Aus dieser Zeit stammt wohl auch die immer etwas kritische gegenseitige Haltung des ASIV zum SSIV und umgekehrt.

Ein Exponent der Dissidenten war bei den LAP Chefexperte und hatte die Prüfungsunterlagen für das Fachzeichnen in seinem Besitz. Seinem Nachfolger Willy Abt, der nicht zu den Dissidenten gehörte, händigte er diese aber partout nicht aus, sodass dieser zusammen mit Eugen Meier diese vollständig neu erarbeiten musste. Diese vorbildlichen Unterlagen wurden dann später an die Thurgauer Kollegen verkauft und dienten auch als Grundlage für die SSIV-Prüfungsmappe.

Viele spezielle Sitzungen, Regionalversammlungen und Gespräche in dieser Angelegenheit belegten >

die Terminkalender der damaligen Vorstandsmitglieder. So auch eine Versammlung im Restaurant Affenkasten in Aarau, zu der Direktor König vom SSIV in voller Montur als Brigadier der Schweizer Armee anrückte und sich damit nicht allzu grosse Sympathien erwarb. An mehr als einem solchen Anlass traten die beiden Cousins Oskar und Edwin Demuth auf. Sein Votum begann Edwin mit «mein lieber Vetter Oskar», daraufhin machte sich männiglich auf einen harten Schlagabtausch gefasst. Edwin Demuth, das spätere Ehrenmitglied, war dabei immer auf der Seite des Vorstandes, während Oskar die Dissidenten verteidigte. An einer Regionalversammlung in Wohlen waren zu diesem Thema allerdings mehr Vorstandsmitglieder als «normale» Mitglieder anwesend. War so die Bedeutung dieses Streites für das einzelne Mitglied etwas ins richtige Licht gerückt?

In den 70er-Jahren fand eine SSIV-Delegiertenversammlung im Hotel Kettenbrücke in Aarau statt. Gastreferent war der «Subversiven-Jäger» Ernst Cincera, für den am folgenden Tag bei einem Ausflug ins Baumeister-Zentrum Sursee sogar Spenden eingesammelt wurden. Vor der DV organisierte die Sektion einen Apéro im Aarauer Rathaus, der in Weissweingläsern mit dem Aarauer Wappen ausgedient wurde. Auf Wunsch der Stadtverwaltung wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die schönen Gläser nicht zum Mitnehmen gedacht seien. Dem Berichterstatter wurde jetzt aber gebeichtet, dass ein solches Glas immer noch in Wohlen im Geschirrschrank steht. Es wird nicht das einzige mit diesem Schicksal sein.

Das Verhältnis zum Zentralverband gab auch immer wieder Anlass zu speziellen Versammlungen. Eugen Wullschlegler aus Aarau wehrte sich dabei immer vehement für den SSIV und nahm Stellung gegen den ASIV-Vorstand. Auf seinen Wunsch hin wurde er auch einmal an eine Vorstands-

sitzung nach Lenzburg eingeladen. Er erschien aber nicht alleine, sondern nahm seine Sekretärin mit, die dann sein «Referat» vortragen musste.

Damals war das persönliche Verhältnis der SSIV-Leitung zum Sekretär des Grosshandelsverbandes sehr gut. Der ASIV-Vorstand opponierte verschiedentlich gegen von diesen gemeinsam ausgeheckte Beschlüsse, die seiner Ansicht nach den Mitgliederinteressen zuwiderliefen. Auch hier war Eugen Wullschlegler gegen den Vorstand vehemente Vertreter der SSIV-Meinung. An einer Versammlung im Café Bank in Aarau, an der auch Dr. Felder, der Sekretär des Grosshandelsverbandes, anwesend war, referierte Eugen Wullschlegler auf Grund eines vorbereiteten State-ments. Dummerweise las er beim erstmaligen Wenden der Seite auch den Vermerk «bitte wenden» vor, was allgemeines Gelächter hervorrief.

Der ASIV-Vorstand hatte gegen die Verlegung des Bildungszentrums von Obfelden nach Lostorf grundsätzlich nichts einzuwenden, opponierte aber gegen den Kauf der Liegenschaft in Lostorf, bevor nicht die Liegenschaften des Zentrums Obfelden verkauft werden konnten. Ein weiterer Grund, nicht in den engeren Freundeskreis der SSIV-Leitung aufgenommen zu werden.

An den Vorstandssitzungen galt seit jeher: «Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.» Als Dank für die geleistete Arbeit wurden die Sitzungen immer mit einem feinen Nachtessen abgeschlossen. Dabei gab es immer Vorstandsmitglieder, die sich besonders um den zweiten Teil kümmerten, was überhaupt nichts zu ihrem Mitwirken beim geschäftlichen Teil aussagt. Ernst Dubach soll z.B. im Hotel Aarauerhof in Aarau höchstpersönlich in die Küche hinuntergestiegen sein, um das Fleisch vorgängig zu begutachten.

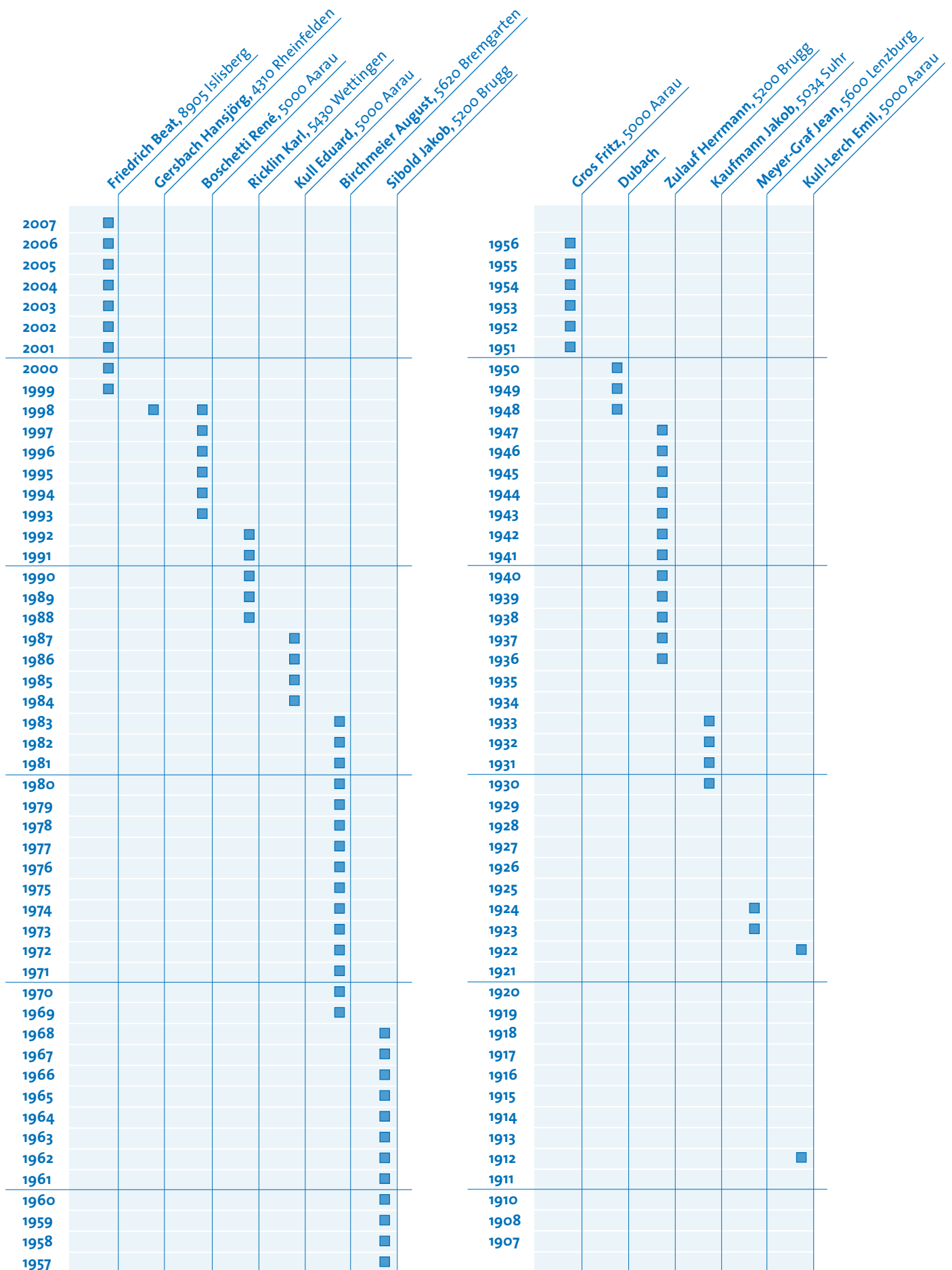
Eine Vorstandssitzung fand im Feinschmeckerlokal Restaurant Féderal in Zofingen statt. Alle Anwesenden

durften nachher noch ein Kochbuch von Maître Rossal mit nach Hause nehmen. In einem Zusatzprotokoll soll der Sekretär einen Vorstandskollegen gerügt haben, er hätte mehr mit der Barmaid geschäkert, statt sich um die Verbandsgeschäfte zu kümmern.

In Zofingen war auch Louis Bachmann zu Hause, der an allen Versammlungen mit einem grossen Schlapphut auf dem Kopf und der «New York Times» in der Kitteltasche auftrat. Er predigte dann jeweils über die vergangenen Zeiten, beschwor den sogenannten Kampffonds und bemängelte, dass heutzutage jeder, der ein Leiterli auf dem Autodach mitführe, in den Verband aufgenommen werde. In seinem Geschäft soll an der Bürotüre ein Anschlag mit dem folgenden Text gehangen haben: «Jeder dritte Vertreter wird erschossen, zwei waren heute schon da.»

Vorstandssitzungen fanden hin und wieder auch ausserhalb des Kantons statt. Am Vierwaldstättersee, wo der Präsident August Birchmeier sein grosses Motorboot verankert hatte, war der Vorstand mehr als einmal zu Gast. Damit verbunden war auch einmal ein Ausflug auf die Wisifluf, auf die man mit einer selbst zu bedienenden sehr steilen Seilbahn gelangte. Dort oben besass ein Sektionsmitglied einen Gasthof, in dem man eine ausgezeichnete Metzgete geniessen konnte. Einmal waren auch die Vorstandsfrauen dabei. August Birchmeier lud die ganze Gesellschaft zu einem Ausflug mit seinem Motorboot von Vitznau nach Kehrsiten ein. Nach dem Mittagessen braute sich ein Gewitter zusammen. Bei einem Zwischenhalt in der «Räuberhöhle» (Obermättli) entlud sich dieses dann in seiner ganzen Gewalt, der Blitz schlug ein, die Lichter gingen aus, das Restaurant stand in kurzer Zeit unter Wasser und zu guter Letzt wurde Sigi Gloor's Frau auch noch durch herumfliegende Glassplitter verletzt. Draussen tobte ein richtiger Sturm, der hohe Wellen warf. >

Präsidenten und ihre Amtsperioden



Chronik der Generalversammlungen von 1907 bis 2007

Jahr	Datum	Ort Lokal	Jahr	Datum	Ort Lokal
2007	04. Mai	Zofingen Stadtsaal	1956	16. Juni	Klingnau Hotel Vogel
2006	05. Mai	Aarau Kultur- und Kongresszentrum	1955	21. April	Lenzburg Hotel Krone
2005	29. April	Muri Zentrum im Roos	1954	03. April	Wohlen Hotel Bären
2004	07. Mai	Buchs Gemeindesaal	1953	07. März	Zofingen Hotel Sternen
2003	25. April	Wettingen Kongresszentrum «Tägi»	1952	19. Feb.	Laufenburg Hotel Solbad
2002	03. April	Bremgarten Casino	1951	07. Juli	Aarau Restaurant Salmen (a.o. GV)
2001	04. Mai	Rheinfelden Bahnhofsaal	1951	21. April	Brugg Hotel Fuchslin
2000	05. Mai	Zofingen Stadtsaal	1950	22. April	Aarburg Hotel Krone
1999	07. Mai	Baden Stadtcasino	1949	02. April	Bremgarten Hotel Engel
1998	08. Mai	Muri Zentrum im Roos	1948	22. Mai	Brugg Hotel Bahnhof
1997	30. Mai	Aarau Städtischer Saalbau	1947	27. April	Laufenburg Hotel Solbad
1996	31. Mai	Lenzburg Schloss Lenzburg	1946	27. April	Baden Hotel Waage
1995	12. Mai	Baden Stadtcasino	1945	05. Mai	Aarau Restaurant Affenkasten
1994	06. Mai	Zofingen Stadtsaal	1944	21. Mai	Zofingen Rathaussaal
1993	07. Mai	Lenzburg Schloss Lenzburg	1943	22. Mai	Lenzburg Restaurant Ochsen
1992	08. Mai	Wettingen Saalbau Tägerhard	1942	17. Mai	Rheinfelden Hotel Schiff
1991	26. April	Wettingen Saalbau Tägerhard	1941	10. Mai	Brugg Hotel Rotes Haus
1990	27. April	Wettingen Saalbau Tägerhard	1940	21. Sept.	Aarau Restaurant Affenkasten
1989	28. April	Zofingen Hotel Zofingen	1939	10. Juni	Baden Hotel Waage
1988	06. Mai	Lenzburg Aula Berufsschule Lenzburg	1938	10. Dez.	Aarau Restaurant Salmen (a.o. GV)
1987	08. Mai	Wettingen Sport- und Erholungszentrum Tägerhard	1938	23. April	Brugg Hotel Rotes Haus
1986	02. Mai	Wettingen Sport- und Erholungszentrum Tägerhard	1937	01. Mai	Baden Hotel Roter Turm
1985	09. Mai	Aarau Städtischer Saalbau	1936	18. Okt.	Muri Gasthaus zum Adler (a.o. GV)
1984	13. April	Rheinfelden Casino	1936	16. Mai	Aarau Hotel Aarauerhof
1983	27. Mai	Wohlen Hotel Bären und Casino	1935	19. Feb.	Aarau Restaurant Affenkasten
1982	26. März	Zurzach Gemeindesaal	1934	25. Nov.	Reinach Gasthof zum Bären (a.o. GV)
1981	11. April	Zofingen Stadtsaal	1933		
1980	03. Mai	Wettingen Sport- und Erholungszentrum Tägerhard	1932		
1979	31. März	Rheinfelden Hotel Bahnhof-Terminus	1931	16. Aug.	Aarau Restaurant Affenkasten
1978	08. April	Aarau Hotel Kettenbrücke	1930	13. Dez.	Aarau Restaurant Affenkasten
1977	07. April	Lenzburg Hotel Krone	1929		
1976	03. April	Zofingen Stadtsaal	1928		
1975	19. April	Wettingen Sport- und Erholungszentrum Tägerhard	1927		
1974	11. Mai	Muri Hotel Adler	1926		
1973	24. März	Möriken Gemeindesaal	1925	16. Aug.	Baden
1972	22. April	Zofingen Stadtsaal	1924	30. Nov.	Baden
1971	20. März	Rheinfelden Hotel Bahnhof	1923	25. Feb.	Aarau
1970	04. April	Aarau Hotel Kettenbrücke	1922	03. Sept.	Lenzburg
1969	26. April	Zofingen Stadtsaal	1921		
1968	30. März	Wohlen Hotel Bären und Casino	1920		
1967	20. Mai	Aarau Restaurant Affenkasten	1919		
1966	16. April	Baden Kursaal	1918		
1965	24. April	Beinwil am See Seehotel Hallwil	1917		
1964	25. April	Aarau Restaurant Affenkasten	1916		
1963	19. Okt.	Rheinfelden Hotel Bahnhof-Terminus (a.o. GV)	1915		
1963	27. April	Würenlingen Restaurant Bären	1914		
1962	07. April	Beinwil am See Seehotel Hallwil	1913		
1961	15. April	Baden Kursaal	1912		
1960	09. April	Muri Hotel Adler	1911		Wohlen
1959	02. Mai	Zofingen Hotel Sternen	1910		Laufenburg
1958	10. Mai	Wettingen Hotel Zwissighof	1909	12. März	Zofingen
1957	18. Mai	Lenzburg Restaurant Ochsen	1908		
			1907		

Kapitän Birchmeier führte die Gesellschaft dann mit seinem Boot durch dieses Inferno zurück nach Vitznau, wo er das Schiff nur mit Mühe zum Anlegeplatz steuern konnte. Nicht nur den Landratten wurde dieser Trip zum unvergesslichen Erlebnis, später hat auch Gusti zugegeben, dass es auch ihm nicht mehr ganz geheuer war. – An einem anderen Sitzungstag in Vitznau, ohne die Frauen, war der Abend so schön und lang, dass, als Hans Moor aus Zofingen heimkehrte, seine Frau frühmorgens schon im Garten arbeitete, und ein anderer hatte in der Gartenwirtschaft seinen Veston vergessen.

Unvergessliche Erlebnisse waren die Verbandsreisen, die die Sektion damals organisierte. Die Mittelmeerkreuzfahrt mit der «Anna-C», inklusive Sturm auf dem Meer, «Hochzeit» auf hoher See und kulinarischer Höhepunkte war lange Gesprächsthema Nr. 1. Für die «Hochzeit» soll Meister Strittmatter für das «Brautpaar» sogar die Eheringe aus «Sildo-Lötendraht» in der Schiffswerkstatt angefertigt haben.

Mit dem Flugzeug ging's einmal nach Wien und an den Neusiedlersee an der ungarischen Grenze. Die obligate Stadtrundfahrt, ein Treffen mit der Wiener Innung, der Besuch eines Heurigen-Lokals, wo die Teller schon wieder abgeräumt wurden, bevor sie leergegessen waren, gehörten zum Programm in Wien. Allgemeine, übereinstimmende Meinung nach dieser Reise: «Je näher man sich der ungarischen Grenze näherte, umso besser seien das Essen und der Wein geworden.»

Eine Reise, die ausschliesslich mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt wurde, führte mit der Bahn nach Zürich–Chur–Oberalp–Lugano. Auf der Oberalp blieb der Zug stecken, bis eine Ersatzlokomotive die Weiterfahrt ermöglichte. In Lugano wurde selbstverständlich das Casino besucht. Präsident August Birchmeier

verlor dabei nach seinen Angaben 40 Franken. Anderntags ging es dann mit dem Postauto über den Maloja-Pass und anschliessend wieder mit der Bahn über die Albula zurück nach Chur und Zürich. In Chur war für unsere Gesellschaft ein Speisewagen reserviert, der vorgeschriebene Mindestumsatz soll bis Zürich massiv überschritten worden sein.

Ein Besuch des Kernkraftwerkes Gösgen, die Fahrt zu den Grimselwerken, eine Rheinschiffahrt und eine Burgundreise gehörten ebenfalls zu den erfolgreichen Verbandsausflügen, die sicher viel zum Zusammenhalt der Berufskollegen beitrugen.

Aarau, 23. November 2005
August Birchmeier, Willy Abt, Max Gehrig, Siegfried Gloor, Eduard Kull

Klare Zeichen für die Zukunft



1907 gründeten visionäre Unternehmer den ahtv, um gemeinsam die Herausforderungen, die das 20. Jahrhundert an die Handwerker stellte, zu meistern.

Das Ziel heute ist immer noch dasselbe: gemeinsam eine reaktions-schnelle, kompetente, ziel- und zukunftsorientierte Interessenvertretung für die Haustechnik-Unternehmen des Spenglerei-, Sanitärinstallations- und Heizungsgewerbes im Kanton Aargau zu garantieren. Vor diesem Hintergrund hat ein Kernteam des ahtv-Vorstandes in den vergangenen Monaten in einem mehrstufigen Prozess die Vision und das Leitbild für das 21. Jahrhundert erarbeitet.

Vision als Absichtserklärung

Der ahtv will innerhalb der suissec in allen Bereichen die Vorbild- und Leaderfunktion einnehmen. Damit kann der Verband den Mitgliedern eine in allen Bereichen reaktions-schnelle, kompetente und zielgerichtete Interessenvertretung garantieren.

Der ahtv will, dass alle relevanten Unternehmen im Kanton Aargau Mitglied beim ahtv sind, sich in allen Belangen mit dem Verband identifizieren und sich aktiv für die Interessen und Anliegen der vertretenen Berufe einsetzen.

Leitbild als Richtungsweiser

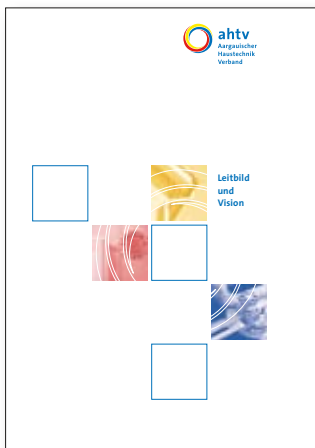
Partnerschaftlich, zukunftsweisend, lösungsorientiert sind die Verbands-werte, unter die das neue Leitbild gestellt wurde. Das Leitbild soll den Mitgliedern helfen, den Verband ins zweite Jahrhundert zu führen und das Fortbestehen sowie die Weiterentwicklung garantieren. Damit das Leitbild greift, müssen die Inhalte kommuniziert werden. Durch aktive Kommunikation der festgelegten Werte, aber auch durch das Verhalten

der Vorstandsmitglieder, das sich am Leitbild ausrichtet. Denn das konsequente und langfristig einheitliche Auftreten des Verbandes beginnt beim einzelnen Mitglied.

Neues Erscheinungsbild

Die Grundlagen für das Erscheinungsbild sind die neu erarbeitete Vision, das Leitbild und die Positionierung. Im Markt ist der ahtv fortschrittlich, dynamisch und flexibel mit modernen Strukturen positioniert. Traditionelle Werte werden nicht ausgeklammert. In der Aus- und Weiterbildung ist der Verband führend und setzt sich für fachliche Qualität, marktgerechte Preise und soziale Arbeitsverhältnisse ein. Er soll als offener, in die Zukunft schauender Verband wahrgenommen werden.

Das von interaction communications, der Kreativagentur für Kommunikation aus Aarau, entwickelte Erscheinungsbild wirkt dynamisch, auffallend, eigenständig und frisch. Logo und Schrift stehen in einem harmonischen Gleichgewicht. Mit seiner rotierenden Wirkung stellt der Ring den Zusammenhalt des Verbandes und den Austausch dar. Die zeitgemässe Typografie hat die Eigenschaft der sehr guten Lesbarkeit und unterstreicht das Menschliche des Verbandes.



Jubiläumsgeneralversammlung des ahtv Freitag, 4. Mai 2007 in Zofingen



Zur 100. Generalversammlung in der Verbandsgeschichte des Aargauischen Haustechnik Verbandes (ahtv) im Stadtsaal in Zofingen begrüßte Präsident Beat Friedrich 58 Teilnehmer, davon 45 stimmberechtigte Verbandsmitglieder.

In seinen Eintrittsworten befasste der Präsident sich mit der Abzockermertalität in Grosskonzernen und verwies auf die Bemühungen des Schweizer Gewerbes, das saubere Image unserer Wirtschaft zu bewahren. Dazu gehört vor allem die aufgaben- und fähigkeitsgerechte Honorierung aller am Arbeitsprozess beteiligten Kräfte, vom Hilfsarbeiter bis zum Firmeninhaber.

Dann gab es den ersten Unterbruch: der Fotograf wollte die versammelte ahtv-Gemeinschaft auf ein Bild

bannen. Auf der Wiese formierte er die über sechzig Männer und Frauen zu einem Kreis, anlehnend an das neue Logo, das an dieser GV erstmals präsentiert wurde. Auf einer schwindelerregend hohen Leiter stehend, knipste er mehrere Bilder, bevor der Himmel seine Schleusen zu öffnen begann und alle sich eilig wieder ins Trockene begaben. In der Zwischenzeit stand die Anzahl der Stimmberechtigten fest und der Präsident leitete zu den ordentlichen traktandierten Geschäften über. In seinem Jahresbericht verwies er auf die intensive Bautätigkeit im Jahre 2006, welche bei Bauzulieferfirmen zu vollen Auftragsbüchern und in der Schweiz domizilierten Unternehmen zu Rekordgewinnen führte. Er warnte davor, übermütig zu werden, denn die Konjunktur ist ein diffiziles, wenn nicht sogar labiles Gebilde. Gemäss Prognose sind übertriebene Erwartungen fehl am Platz und mit einer moderat-schweizerischen Manier ist man gut beraten.



Ein Apéro und interessante Gespräche unter den Anwesenden bildeten den würdigen Abschluss der Jubiläumsgeneralversammlung 2007.





Im Berichtsjahr bildete das 100-Jahr-Jubiläum ein beliebtes Gesprächsthema. Loser Gedankenaustausch führte zu konkreten möglichen Massnahmen, woraus der zukunfts-trächtige Entschluss resultierte, dem ahtv ein neues Leitbild und ein neues Logo zu geben. An der Jubiläumsfeier im Juni wird er den Mitgliedern die Neuerungen mit Freude präsentieren.

Nach Dankesworten übergab Beat Friedrich das Wort dem Präsidenten der Bildungskommission, Daniel Zünd, der seinerseits den Jahresbericht präsentierte. Er referierte über das Projekt «optimierte Grundbildung», in welchem während rund fünf Jahren Zielvorgaben erarbeitet und umgesetzt wurden, das aber schlussendlich doch zum Scheitern verurteilt war. Mit der bevorstehenden Lehrabschlussprüfung 2007 wird das Projekt grösstenteils beendet. Daniel Zünd dankt allen, die viel Unterstützung geleistet und sich für eine erfolgreiche Durchführung eingesetzt haben. Er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass in Zusammenarbeit mit allen aus dieser Situation wiederum die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Zukunft erarbeitet werden.

Weiter berichtete er über die Lehrmeistertagung vom Februar, die Lehrabschlussprüfung, die Berufsschau «abo6» und die Schweizer Berufsmeisterschaften in Lenzburg sowie die diversen durchgeführten Weiterbildungskurse im Winter 2006/07.

Auch er bedankte sich namentlich bei den Instruktoren, Obmännern, Fachlehrern und Vertretern der Abteilung Berufs- und Mittelschule des Kantons Aargau.

Als Dritte im Bunde führte die Verbandssekretärin Renate Kaufmann durch den Jahresbericht über die Verbandsarbeit. Sie begann bei der GV 2006, an welcher sie erstmals vorgestellt und als Nachfolgerin von Frau Maggie Soder präsentiert wurde. In der Form eines Kreises führte sie durch die vielfältigen Tätigkeiten innerhalb eines Verbandssekretariates, welche von Vorstands- und Bildungskommissionssitzungen, Diplom- und Lehrabschlussfeiern, Betreuung der Mitglieder, Gestalten des Info-Bulletins über Arbeiten rund um die Vorsorgestiftung, Patronale Wohlfahrtsstiftung und Lehrlingsstiftung bis zum Kontakt zum Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnik-Verband *suissetec* geprägt werden.

Dann übergab sie das Wort dem Präsidenten, der mit den Geschäften gemäss Traktandenliste fortfuhr. Die Jahresrechnung wies einmal mehr ein positives Ergebnis aus und es durfte den Anwesenden eine Mitgliederbeitragssenkung vorgelegt werden. Für die Amtsperiode 2008 bis 2010 stellten sich alle amtierenden Vorstandsmitglieder, Revisoren und die Revisionsstelle zur Wiederwahl. Sämtliche Geschäfte wurden einstimmig angenommen. Die zur Wahl gestellten Personen wurden mit

Applaus in ihren Ämtern bestätigt. Innerhalb des Traktandums «Verschiedenes und Umfrage» begrüsst der Zofinger Stadtrat Hansruedi Gilgen den ahtv und stellte die Kleinstadt mit der grössten Altstadt vor. Als zweite Gastrednerin überbrachte Frau Prof. Edit Seidl Grüße des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnik-Verbands *suissetec*. Sie verwies auf die unterschiedlichen Ausprägungen der Sektionen, die dennoch wichtige Interessen wie die Weiterentwicklung der Bildung gemeinsam vorantreiben. Den ahtv verglich sie mit einem hundertjährigen Jüngling, der mutig und kreativ, manchmal auch widerborstig vorwärtsstürmt. Entscheide werden auch innerhalb eines Verbandes demokratisch gefällt und nicht immer sind alle damit einverstanden. Hervor hob sie noch die Einführung des Projektes des Qualifizierten Lehrbetriebes, welches auf nationaler Ebene umgesetzt wird und somit einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung der Lernenden bildet. Zum Schluss der GV verwies der Präsident auf die bevorstehende Feier des 100-Jahr-Jubiläums und lud alle Anwesenden zum Apéro ein.

Bereit für die Zukunft! – der Jubiläumsanlass



Am 8. Juni 2007 feiert der Aargauische Haustechnik Verband sein 100-jähriges Bestehen mit einem unvergesslichen Anlass.

Das Jubiläum ist ein Meilenstein in der Geschichte des Verbandes und Verpflichtung, auch in Zukunft eine dynamische, kompetente, ziel- und zukunftsorientierte Interessenvertretung der Mitglieder zu sein. Der ahtv hat Tradition und ist generationenübergreifend in der Haustechnikbranche verankert. Seit der Gründung passt sich der Verband laufend dem Zeitgeist an. Die Verbandsspitze will im Jubiläumsjahr mit der neuen Vision, dem Leitbild

und dem entsprechenden Erscheinungsbild die Weichen für die Zukunft stellen.

Der ahtv ist nun «Bereit für die Zukunft!». Unter diesem Motto werden die Verbandsmitglieder und ihre Begleitung einen überraschend inszenierten Abend erleben. In der Trafohalle in Baden, einem Ort, der Tradition und Zukunft vereint, wird die neue Verbandsidentität bei den geladenen Gästen mit einem aussergewöhnlichen Raumerlebnis und unvergesslichen Begegnungen emotional verankert. Kulinarische Farbtupfer und Zeit für spannende Gespräche runden den gehaltvollen Abend ab. Ein würdiger Jubiläumsanlass als gemeinsamer Start in eine erfolgreiche Verbandszukunft!

Jubiläumsanlass-Sponsoren

Diese Hersteller, Lieferanten und Dienstleistungsbetriebe unterstützen den ahtv am Jubiläumsanlass als Sponsoren. An dieser Stelle einen herzlichen Dank vom ahtv-Vorstand und allen Mitarbeitern an die beteiligten Unternehmen:



BR Bauhandel AG Richner Bäder und Plättli, Buchs
 Brumma AG Bau- und Isolierstoffe, Muri
 Cipag SA, Puidoux
 Demotec AG Haustechnik, Aarburg
 Elcotherm AG, Horgen
 Glas Trösch AG Swissdouche, Bützberg
 Gunzenhauser JRG AG, Sissach
 Nosag AG, Villmergen
 Schwarz Stahl AG, Lenzburg
 Similor-Kugler AG, Wallisellen
 Stiebel Eltron AG, Pratteln
 Vescal AG, Vevey 1
 Viessmann (Schweiz) AG, Spreitenbach
 W. Schneider & Co. AG, Langnau a. A.
 Zehnderr Heizkörper AG, Gränichen
 Zisola AG Isolationen, Villmergen

Engagiertes beim ahtv

Konzentrierte Gesichter neigen sich über die Werkbänke, hinter Sicherheitsbrillen geschützte Augen fokussieren Arbeitsstücke, die geschweisst werden, eine ungewöhnlich ruhige Klasse macht sich eifrig Notizen, während der Ausbilder doziert.

Das sind Eindrücke, die wir Besucher an einem Freitagmorgen in der Lehrwerkstatt des Aargauischen Haustechnik Verbandes in Lenzburg wahrnehmen. Eine motivierte Stimmung liegt in der Luft. Wer sind diese jungen Leute, die so ernsthaft arbeiten, und was verbindet sie? Es sind rund 40 Lernende von insgesamt 430 Auszubildenden aus den Berufssparten Sanitär-, Spengler- und Heizungstechnik. Sie alle sind durch ihre Lehrstellen mit dem Aargauischen Haustechnik Verband verbunden und besuchen zurzeit einen von vier bis fünf überbetrieblichen Kursen, die während der gesamten Ausbildungszeit absolviert werden müssen. Diese Kurse gelten als wichtige Module, die ergänzend zum praktischen Teil im Lehrbetrieb und zum theoretischen Teil in der Schule angeboten werden.

Was früher als zusätzliche Dienstleistung engagierter Mitgliederbetriebe begonnen hat, gehört heute zu einer



vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie verordneten Auflage. Der Aargauische Haustechnik Verband bietet mit seiner Lehrwerkstatt in Lenzburg einen wichtigen Beitrag zu den fachorientierten Ausbildungen. Das ist die Pflicht. Für die Kür sind die Ausbilder, die Mitgliederfirmen und die Lernenden zuständig. Und dieser Teil wird mit Freude und Engagement gelebt. Das spürt man, an diesem Freitagmorgen in Lenzburg.

Zunehmendes Interesse an Lehrstellen im Baubereich

Die Nachfrage nach Lehrstellen im Bausektor ist wieder zunehmend. 2006 haben ca. 130 Lehrlinge aus dem Kanton Aargau ihre Berufslehre in einem der Mitgliederbetriebe des ahtv gestartet. Josef Erne, Ausbilder in der Lehrwerkstatt meint dazu: «Unsere Lehrabgänger haben nach der Lehre grosse Chancen im Berufsmarkt, denn ausgebildete Fachleute werden immer gesucht. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten sind optimal: die Lernenden haben unzählige Möglichkeiten, sich in Zukunft auf einem Gebiet zu spezialisieren. Ob sie sich als Meister ausbilden lassen, sich einem Spezialthema, wie zum Beispiel Heizung- und Sanitär-Service oder Wasserenthärtung, widmen oder eine ergänzende, kaufmännische Weiterbildung absolvieren, die Möglichkeiten in unseren Berufssparten sind vielfältig und zukunftsorientiert.»



Interview mit Daniel Zünd Präsident der Bildungskommission ahtv



Wie wichtig ist die Lehrwerkstatt für die Berufsausbildung?

Die Lehrwerkstatt ist ein integrierter Bestandteil der gesamten Ausbildung. Sie stellt die ständige Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Lehrbetrieben sicher. Die überbetrieblichen Kurse sind insofern wichtig, als dass alle Lernenden denselben Wissenstransfer erhalten, den sie in erster Linie für ihre Berufsausbildung und in zweiter Linie für die Lehrabschlussprüfungen benötigen.

Was lernen die Lehrlinge zusätzlich, was sie nicht schon in ihren Lehrbetrieben lernen?

Bereits kurz nach dem Einstieg in die Lehre erhalten die Lernenden in Lenzburg wichtige Grundarbeitstechniken und Theorieteile vermittelt. Mit diesem Basiswissen ausgerüstet sind sie schon früh fähig, grundlegende Handhabungen im Lehrbetrieb auszuführen. Im Verlaufe der Lehrzeit erhalten sie zudem komplexe Aufgaben, die sie unter Zeit- und Leistungsdruck zu bewältigen haben. Diese Arbeitsgänge werden jeweils bewertet, was sowohl eine persönliche Einschätzung des aktuellen Wissensstands vermittelt als auch eine Kontrolle für die Lehrmeister gewähr-

leistet. Je nach Bedarf bemühen sich der ahtv und die Lehrbetriebe darum, die Lernenden mit zusätzlichem Stützunterricht zu fördern.

Welche grösseren Veränderungen wurden seit der Gründung dieser Werkstatt vorgenommen?

Was die Räumlichkeiten betrifft, fanden seit dem Bestehen der Lehrwerkstatt zwei grössere Veränderungen statt. 1976 vollzogen wir den Umzug in die Berufsschule Lenzburg. 2004 wurden erneut die Kisten gepackt und ein neues Gebäude auf demselben Areal bezogen. Die Lehrwerkstatt ist bei der Berufsschule eingemietet und verfügt über drei – den Lehrberufen Sanitärmoneteure, Spengler und Heizungsmonteure zugeordnete – grosse und helle Werkräume. Zudem sind wir mit einem grosszügigen Materiallager und einem technisch auf hohem Niveau eingerichteten Reglageraum ausgerüstet. Seit der Gründung hat zudem die Anzahl der überbetrieblichen Kurstage zugenommen. Auch hat sich die Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben, die schon immer auf einem guten Niveau stattfand, in den letzten Jahren noch einmal intensiviert. Der gegenseitige Austausch und die offene Kommunikation helfen den Lehrmeistern, den Ausbildnern und den Lernenden, eine optimale Lernstrategie zu verfolgen. Denn unser aller Ziel ist, gut ausgebildete Lehrabgänger auf den Arbeitsmarkt zu entlassen.

Welche grösseren oder markanten Veränderungen sind in Zukunft in diesem Ausbildungssektor zu erwarten?

Es stehen zwei wichtige Veränderungen an: Ab 2008 wird die bisherige zweijährige Anlehre in «Ausbildung mit Attest» umformuliert. Diese

Änderung beinhaltet nicht nur einen formalen Titelwechsel, nein das gesamte Ausbildungsmodell wird neu aufgebaut. Die Lernenden dieser Ausbildungsrichtung werden ab dem nächsten Jahr neben der Berufsschule auch überbetriebliche Kurse besuchen. Am Ende der Ausbildungszeit wird künftig eine Abschlussprüfung durchgeführt, deren Bestehen mit einem Attest bestätigt wird. Auch für das restliche Ausbildungskonzept sind Änderungen zu erwarten. Die neue Bildungsverordnung, die zurzeit beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie zur Verabschiedung vorliegt, sieht eine Erhöhung der überbetrieblichen Kurse vor. Eine wichtige Neuerung erwartet uns zudem bei den Lehrabschlussprüfungen. Vorgeesehen ist, dass diese von drei auf zwei Tage gekürzt werden. Ergänzend dazu werden fünf, durch die Lehrmeister zu erstellende Semesterberichte sowie die Noten der überbetrieblichen Kurse einen Bestandteil der Abschlussnote bilden.

Was zeichnet die Lehrwerkstatt des ahtv aus?

Ich denke, dass der Aargauische Haustechnik Verband eine besonders offene Haltung für Neues und Innovatives an den Tag legt. Diese Haltung leben wir auch in unserer Lehrwerkstatt.

Der Partner für das Zentralschweizer Baugewerbe



Stahl | Bau | Haustechnik

www.bossard-staerkle.ch | info@bossard-staerkle.ch | Telefon 041 769 12 12



**NEUE MITTEL
FÜR DIE FIRMA.**

**KMU
CHECK**

Sie sind voller Pläne für Ihr Unternehmen und möchten die Zukunft in Angriff nehmen. Wir lösen das. Mit Finanzierungen, die Ihren Zielen, Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechen. Als führende Bank für KMU im Kanton Aargau bieten wir Ihnen als ersten Schritt einen kostenlosen KMU-Check. Eine umfassende Analyse als Grundlage verschiedener Dienstleistungen. Schliesslich möchten Sie Beratungslösungen mit dem Blick fürs Ganze. Kommen Sie mit uns ins Gespräch: Tel. 056 462 71 71 oder www.nab.ch/firma

WIR LÖSEN DAS.



Programmorschau


Freitag, 8. Juni 2007	***Jubiläumsfeier 100 Jahre ahtv***	in Baden
Dienstag, 19. Juni 2007	Diplomfeier der Absolventen von höheren Fachprüfungen	
Freitag, 17. August 2007	Lehrabschlussfeier 2007	in Buchs
Dienstag, 25. September 2007	Eignungstest für Schnupperlehrlinge	in Lenzburg
Dienstag, 30. Oktober 2007	ahtv-Geschäftsfrauen- Nachmittag	
Dienstag, 6. November 2007	Eignungstest für Schnupperlehrlinge	in Lenzburg
Dienstag, 11. Dezember 2007	Eignungstest für Schnupperlehrlinge	in Lenzburg
Freitag, 2. Mai 2008	Generalversammlung 2008 mit Nachtessen	in Lenzburg

Profitieren Sie von unserer Kompetenz.

062 835 77 77 oder www.akb.ch




Aargauische
Kantonalbank



KWC INOX

PERFEKTION IN EDELSTAHL | Im Material liegt die Kraft

KWC INOX ist ein Meisterwerk der zeitgenössischen Küchenkultur. Ein Bild vollkommener Anmut – geprägt von der schlichten Eleganz seiner Form und der unvergänglichen Schönheit des Materials.



KWC AG | Hauptstrasse 57 | 5726 Unterkulm | Tel. 062 768 68 68 | www.kwc.ch



Duschen – ein sinnliches Erlebnis.

Die Sorgen fließen von uns ab, neue Energie wird geweckt. Besondere Momente die aussergewöhnliche Produkte verdienen – wie Raindance, die Brausen-Revolution von Hansgrohe. Supergross, superflach und elegant, verspricht Raindance Duschvergnügen XXL.

Tauchen Sie ein in die Welt von Hansgrohe unter www.hansgrohe.ch.

hansgrohe

«Bei Stilfragen mache ich keine Kompromisse.»



Design und Kreativität, Funktion und Atmosphäre in Aarau:

Die schönsten Inspirationen für die Badausstattung und Bodenplatten für den Wohnbereich und dazu kompetente Beratung finden Sie in der Richner-Ausstellung in Aarau.

www.richner.ch

RICHNER
Bäder und Plättli

Jubiläumsanlass-Sponsoren

4B Badmöbel AG, Hochdorf
AAA Software, Aarau
Aargauer Kantonalbank, Aarau
ALSOFT Informatik AG, Paspels
Bausoft Informatik AG, Langnau a.A.
Bekon-Koralle AG, Dagmarsellen
Biral AG, Münsingen
Bossard + Staerke AG, Zug
BR Bauhandel AG Richner Bäder und Plättli, Buchs
Brumma AG Bau- und Isolierstoffe, Muri
Brunner AG Pumpenbau, Kloten
Calomtherm AG, Altishofen
Christ AQUA ecolife AG Wasseraufbereitung, Aesch
Cipag SA, Puidoux
Debrunner Acifer AG, Wettingen
Demotec AG Haustechnik, Aarburg
Elcotherm AG, Horgen
Friap AG, Dottikon
Gabs AG, Dietikon
Geberit Balena AG, Bütschwil
Geberit Vertriebs AG, Remetschwil
Georg Fischer +GF+ Rohrleitungssysteme (Schweiz) AG, Schaffhausen
Glas Trösch AG Swissdouche, Bützberg
Glynwed AG, Neuhausen am Rhein
Grohe Hans AG, Neuenhof
Grohe Switzerland SA, Wallisellen
Gunzenhauser JRG AG, Sissach
Hans Kohler AG Abteilung Rohr + Fittings, Zürich
Hoval Herzog AG, Meilen

Keramik Laufen AG, Laufen BL
KMU Treuhand & Unternehmensberatung AG, Glattbrugg
Krüger & Co. AG, Dielsdorf
KWC AG, Unterkulm
Miele AG, Spreitenbach
MINIMAX AG Brandschutz, Dübendorf
Neue Aargauer Bank, Aarau
Nosag AG, Villmergen
Nussbaum R. AG, Olten
Pestalozzi + Co. AG Haustechnik, Dietikon
Planer + Installateur, Maur
Sabez Sanitär-Bedarf AG, Volketswil
Sanidusch AG, Wettingen
Sanitas Trösch AG, Zürich
Schwarz Stahl AG, Lenzburg
Sika Sarnafil AG, Oberentfelden
Similor-Kugler AG, Wallisellen
Stiebel Eltron AG, Pratteln
suissetec, Zürich
SWISSPOR AG, Boswil
Tobler Haustechnik AG, Urdorf
Vescal AG, Vevey 1
Viessmann (Schweiz) AG, Spreitenbach
V-Zug AG, Zug
W. Schneider & Co. AG, Langnau a.A.
WIBEAG Informatik, Rotkreuz
Zehnder Comfosystems AG, Wädenswil
Zehnderr Heizkörper AG, Gränichen
Zisola AG Isolationen, Villmergen